



Sonnenfinsternis

Für Andacht und Gottesdienst

15.04.2022 - Karfreitag

„Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne, die Finsternis weicht...“ (EG 444)

Der Choral aus dem 17. Jahrhundert unterstreicht, was für die meisten von uns seit Kindertagen feststeht: die „liebe Sonne“ ist Quelle allen Lebens, Kraft gegen alles, was Angst macht.

Umso beängstigender, wenn die Sonne sich verfinstert. Sonnenfinsternisse gelten in der Antike und bis in die frühe Neuzeit als Unheil bringende Zeichen göttlicher Mächte. Im 2. Buch Mose ist die Finsternis geschildert als die neunte Plage vor dem Auszug des Volkes Israel aus Ägypten: „... Da ward eine so dicke Finsternis in ganz Ägypten drei Tage lang...Da rief der Pharao nach Mose und sprach: Zieht hin und dient dem Herrn!“ (2. Mose 10, 23f)

„Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein...“ (Lk 23, 44f) So beschreibt der Evangelist Lukas Jesu Sterben am Kreuz auf Golgatha.

Mit Jesu Sterben am Kreuz lässt Gott für den Moment des Todes die Quelle des Lebens erlöschen. Das Licht, das in der Finsternis schien: wie ausgeschaltet; Freude und Wonne: erloschen! An dieser Schöpfermacht sehen die Menschen: „Fürwahr, dieser Mensch ist ein Gerechter gewesen!“ (Lk. 23, 47)

Wir beten:

Herr Jesus Christus, gekreuzigt, gestorben. Damit wir leben und nicht verlorengelassen werden. Wir bedenken deinen Weg an diesem Tag und strecken uns aus zu dir, Licht der Welt. Wir bitten dich: erwecke uns durch deinen Tod zu neuem Leben. Amen.

EG 92 Christe, du Schöpfer aller Welt

Gerhard Ulrich